Statistischer Bericht

Bevölkerungsentwicklung der Stadt Luckenwalde

0. Anlass, Zweck und Inhalt

Für alle Aufgaben der Stadtentwicklung und Daseinsvorsorge ist es erforderlich, aus der vergangenen Bevölkerungsentwicklung mit ihren Bedingungen und Ursachen auf zu erwartende Entwicklungen zu schließen. Dabei geht es sowohl um die Erfolgskontrolle für in der Vergangenheit ergriffene Maßnahmen, als auch um die Einleitung der nächsten Maßnahmen, um eine gedeihliche Entwicklung der Stadt in der Zukunft zu sichern.

Bisher wurden den Fachämtern die Zahlen und Prognosen jeweils für ihre Zuständigkeit zugearbeitet. Die Politik wurde im Zusammenhang mit größeren Vorhaben oder erkannten Problemen darüber informiert. Hier wird erstmals ein umfassender Bericht vorgelegt, der einige Themen aufgreift und auch die Möglichkeiten und Grenzen der eigenen Statistik und eigener Prognosen beleuchtet.

1. Stand und Entwicklung der Stadtbevölkerung

1.1. Stand am zu Beginn des 3. Jahrzehnts der 2000er Jahre am 01.01.2020

Am 31.12.2019, dem Stichtag der jüngsten Datenerhebung, die als Ausgangswert für das dritte Jahrzehnt der 2000er Jahre dient, sind seit der Wende etwa 30 Jahre vergangen, das neue Jahrtausend ist 20 Jahre alt geworden.

Im Lebensbaum (Abbildung 1, nächste Seite) vom Jahresende 2019 sind folgende Entwicklungen und Ereignisse ablesbar:

- Beim Lebensalter von 73 und 74 ist der Geburteneinbruch in den Nachkriegsjahren 1946 und 1947 sichtbar. Der Frauenüberhang darüber ist nicht mehr dem Verlust vieler Männer im Krieg zuzurechnen[1], vielmehr ist der Frauenüberhang ab 55 in der generell höheren Sterblichkeit von Männern in vorgerücktem Alter begründet.
- Im Altersbereich von 20 bis 50 gibt es einen Männerüberhang, der von einer größeren Mobilität junger Frauen zeugt, die Luckenwalde z. B. zum Studium verlassen und oft nicht wieder zurück kommen oder durch Zuziehende ersetzt werden.
- Die geringeren Jahrgangsstärken unter 30 zeigen die nach dem Geburteneinbruch von 1990 hochgewachsenen schwächeren Jahrgänge. Dieser „Wendeknick“ ist fast mit dem Geburtenknick nach dem II. Weltkrieg vergleichbar, nur dass die Geburten in den Nachkriegsjahren wieder deutlich anstiegen, was nach 1990 weitgehend ausblieb.
- Einschneidende Ereignisse wirken sich eine Generation später (30 Jahre) als sog. demografisches Echo aus. So ist der Geburtenknick nach dem zweiten Weltkrieg auch bei den 45jährigen ablesbar. Ein zweites Echo ist nicht mehr erkennbar. Es bleibt abzuwarten, ob in den nächsten Jahren ein demografisches Echo des Wendeknicks sichtbar wird.
- In der Mitte des Diagramms, sichtbar unter 65 Jahren, sind violett die Ausländeranteile hervorgehoben.

Der Luckenwalder Lebensbaum ist für ostdeutsche Städte typisch. Damit die Bevölkerungszahl nicht mit dem Durchwachsen der starken Jahrgänge in höheres Alter und damit höhere Sterblichkeit gravierend abnimmt, müssten die fehlenden Geburten durch Zuwanderungsgewinne ausgeglichen werden. Das wäre umso nötiger, als die durch den Wendeknick dezimierten Jahrgänge junger Frauen jetzt das Alter ihrer statistisch höchsten Fruchtbarkeit erreicht haben.

[1] Der Krieg wirkt sich nun noch oberhalb von 85 oder 90 Jahren aus.

Lebensbaum Stadt Luckenwalde, 31.12.2019

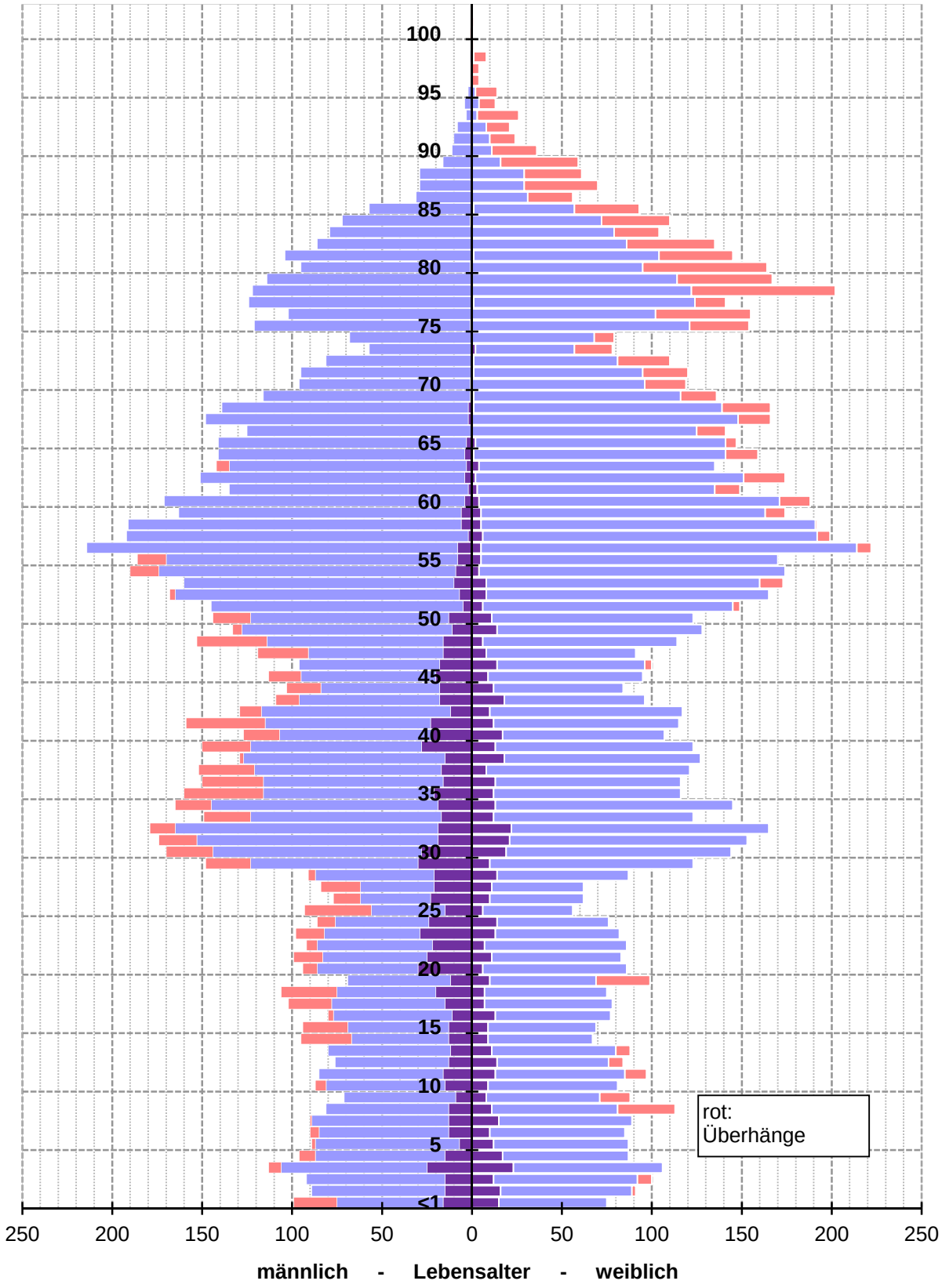

Abbildung 1

Die Bevölkerung von Luckenwalde setzte sich am 31.12.2019 folgendermaßen zusammen:

Ortsteil	männlich	weiblich	k. A./divers[2]	gesamt
Luckenwalde, Stadtgebiet	9.985	10.328	0	20.313
Frankenfelde	152	170	0	322
Kolzenburg	209	199	0	408
gesamt	10.346	10.697	0	21.043

Die ältesten Einwohner sind eine Frau, geb. 1914 und ein Mann, geb. 1913.

Ausländer	Anzahl	Anteil an der Stadtbevölkerung
Stadtbevölkerung gesamt	21.043	100,00 %
Ausländer insgesamt	1.699	8,07 %
davon wahrscheinlich Flüchtlinge[3]	1.150	5,47 %
davon sonstige Ausländer	549	2,61 %
EU-Bürger unter den sonstigen Ausländern	398	1,89 %

1.2. Entwicklung

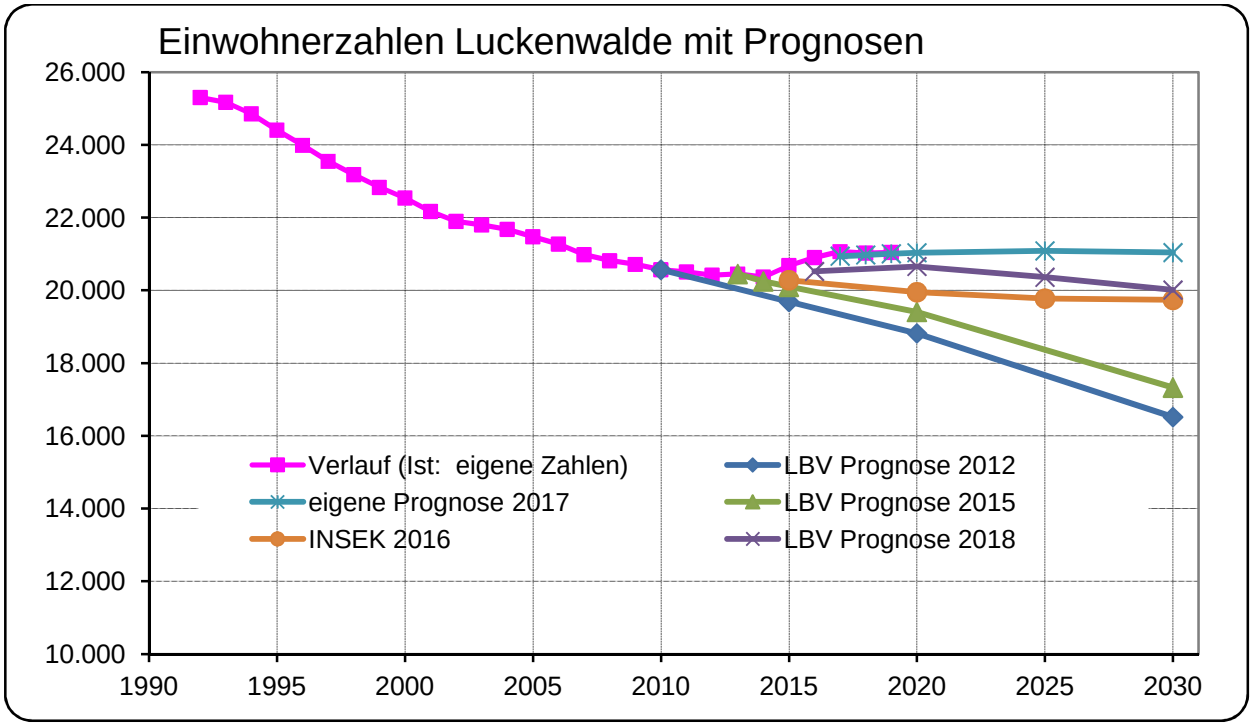

Abbildung 2

[2] Das Personenstandsgesetz (§ 22 und 45b PStG) erlaubt, für Menschen, deren Geschlecht nicht in die Kategorien „männlich“ oder „weiblich“ einzuordnen ist, „divers“ anzugeben oder die Angabe zu unterlassen. In Luckenwalde wurde bisher von dieser Möglichkeit kein Gebrauch gemacht.

[3] vgl. Bericht Flüchtlingsmonitoring per 31.12.2019

In Abbildung 2 ist der Verlauf der Einwohnerzahl im Vergleich zu mehreren Prognosen dargestellt. Wie in Kapitel 1 anhand des Lebensbaumes von 2019 (Abbildung 1) erläutert, war durch den Geburtenknick nach der Wende ein deutlicher und anhaltender Bevölkerungsrückgang zu erwarten. Dieser fand auch statt, jedoch war der Rückgang stets schwächer als vorausberechnet. Die Statistikbehörden des Landes (im Diagramm werden die letzten Prognosen des Landesamtes für Bauen und Verkehr, LBV, abgebildet), haben ihre Prognosen immer wieder nach oben korrigiert.

Ab 2013 stieg die Einwohnerzahl jedoch wieder. Der Grund waren Zuwanderungsgewinne, nicht nur die sog. Flüchtlingswelle von 2015. Diese Wendung war Anlass, dass sich Luckenwalde einmal selbst die Karten legt, also eine eigene Prognose errechnet. Das Amt für Statistik kalkulierte bis dato Wanderungen nicht in seine Prognosen ein, weil es sie für kaum kalkulierbar hielt und davon ausging, dass sie nur kurzfristige Gewinne bringen würden. Die Stadt Luckenwalde hatte aber in der Stadtentwicklung seit Jahrzehnten auf Zuwanderungen aus Berlin hingearbeitet und war der Ansicht, dass die steigenden Mieten in Berlin und im Umland nun einen Zuwanderungsdruck erzeugen würden. Darauf wollte man sich vorbereiten bzw. die Infrastruktur an die bereits fühlbar einsetzende Zuwanderung anpassen.

In einer eigenen Prognose errechnete das Stadtplanungsamt im März 2017, dass sich die Einwohnerzahl mit einer moderaten Zuwanderung bei 21.000 stabilisieren würde. Das hat sich bisher bestätigt. Das LBV kam 2018 unter Berücksichtigung der festgestellten Wanderungen zu einem ähnlichen Ergebnis und nimmt an, dass die Einwohnerzahl nicht weiter steigt, aber wenigstens bis 2030 über 20.000 bleibt.

In Abbildung 3 (nächste Seite) werden die Lebensbäume von 1995, der gegenwärtige von 2019 und der für 2030 prognostizierte gegenübergestellt:

- 1995 ist der Wendknick bei den Kleinkindern schon zu erkennen. Bei den Alten sieht man den großen Frauenüberhang, der noch vom zweiten Weltkrieg herrührt.
- 25 Jahre später, 2019, setzen sich die schwachen Jahrgänge der Kinder bis ins junge Erwachsenenalter fort. Es gibt mehr Alte. Insgesamt ist der Lebensbaum durch die Abwanderung von Menschen jungen und mittleren Alters schlanker als 1995. Luckenwalde hat in dieser Zeit etwa 3½ Tausend Einwohner verloren. Das waren fast 15%, also ein Achtel, wie in vielen anderen brandenburgischen Städten.
- 2030, also in nur 10 Jahren, wird die starke Gruppe der jetzt knapp unter 60jährigen kaum dezimiert ins Rentenalter aufgerückt sein. Auch die jüngeren Jahrgänge rücken auf, werden aber durch Zuwanderung von Familien etwas stärker sein als jetzt.

Die Stadt Luckenwalde investiert in Kitas und Schulen, um den wachsenden Bedarf an Betreuungsplätzen zu decken.

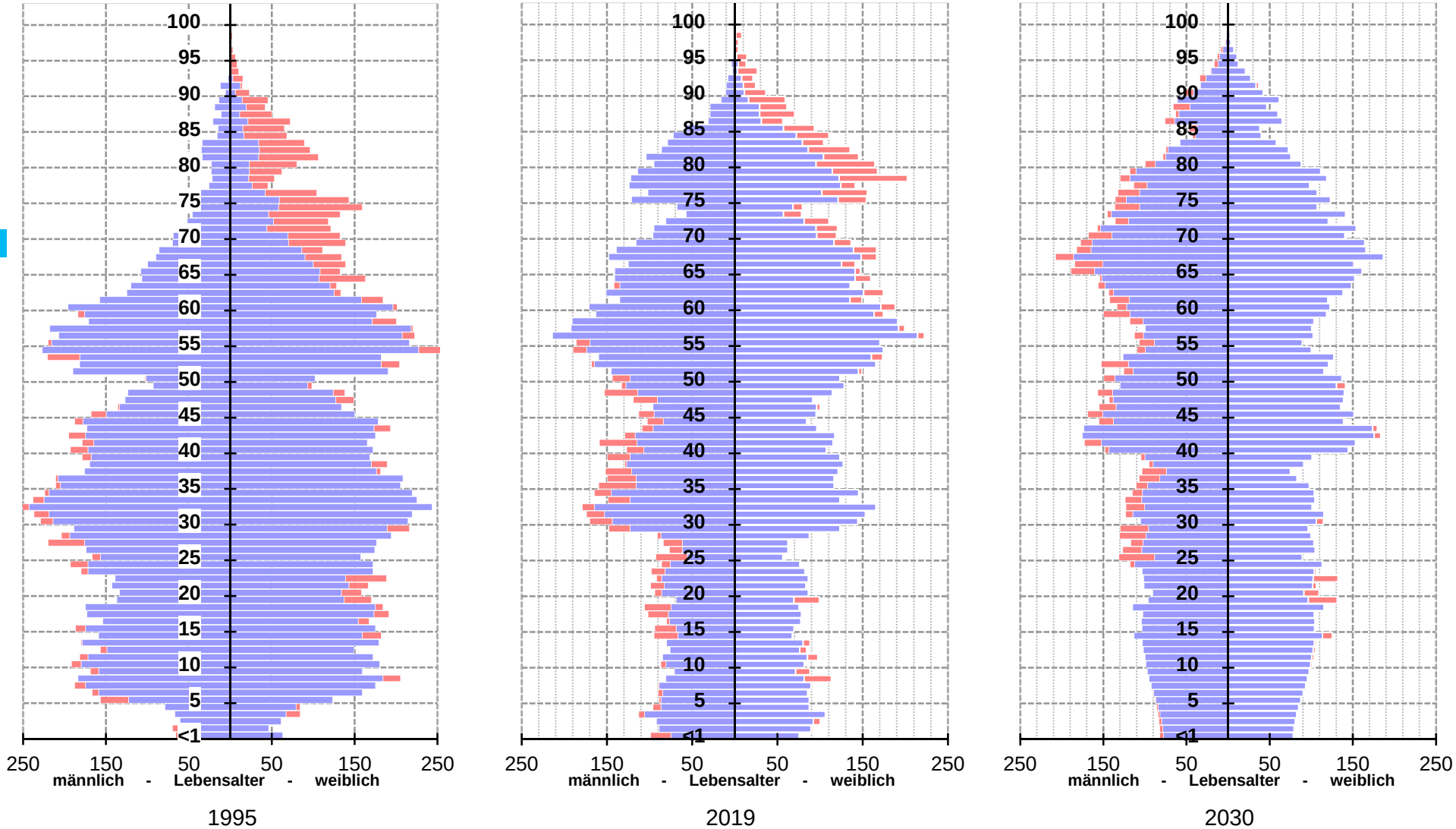
100
95
90
85
80
75
70
65
60
55
50
45
40
35
30
25
20
15
10
5
<1
250 150 50 50 150 250
männlich - Lebensalter - weiblich
1995
2019
2030

Abbildung 3

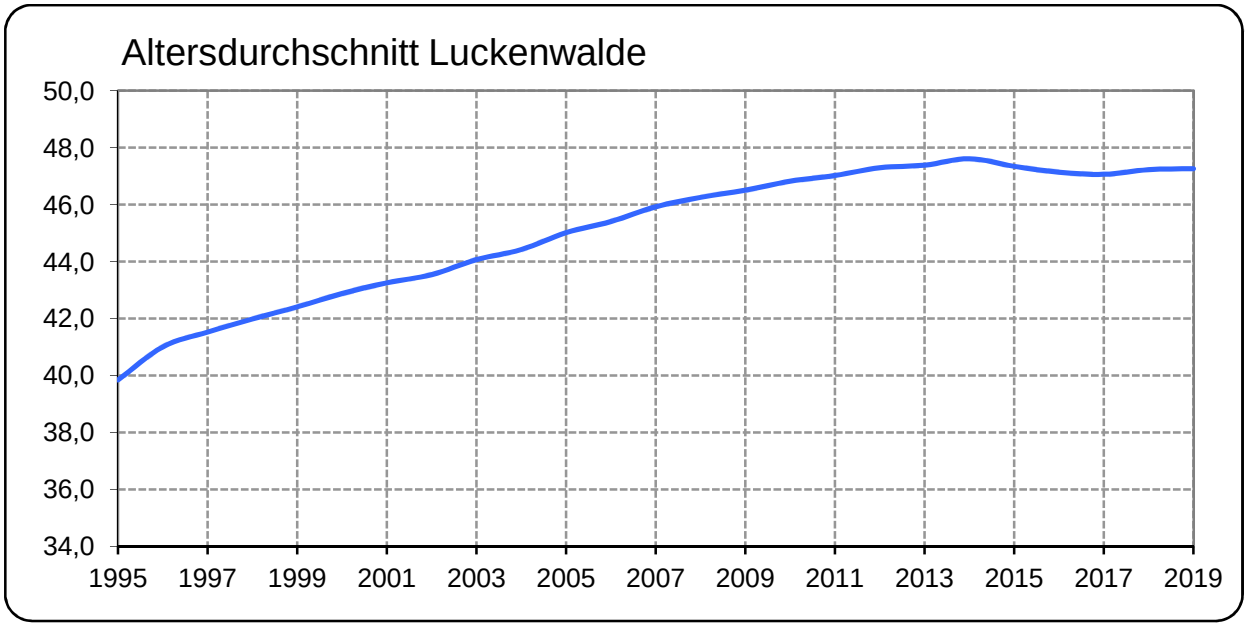

Abbildung 4

Der Altersdurchschnitt der Bevölkerung (Abbildung 4) stieg seit der Wende stetig auf über 47 Jahre an. Die Zuwanderung jüngerer Leute mit Kindern stoppte diese Entwicklung seit 2014. Eine echte Trendwende gibt es jedoch noch nicht, sie ist auch nicht zu erwarten.

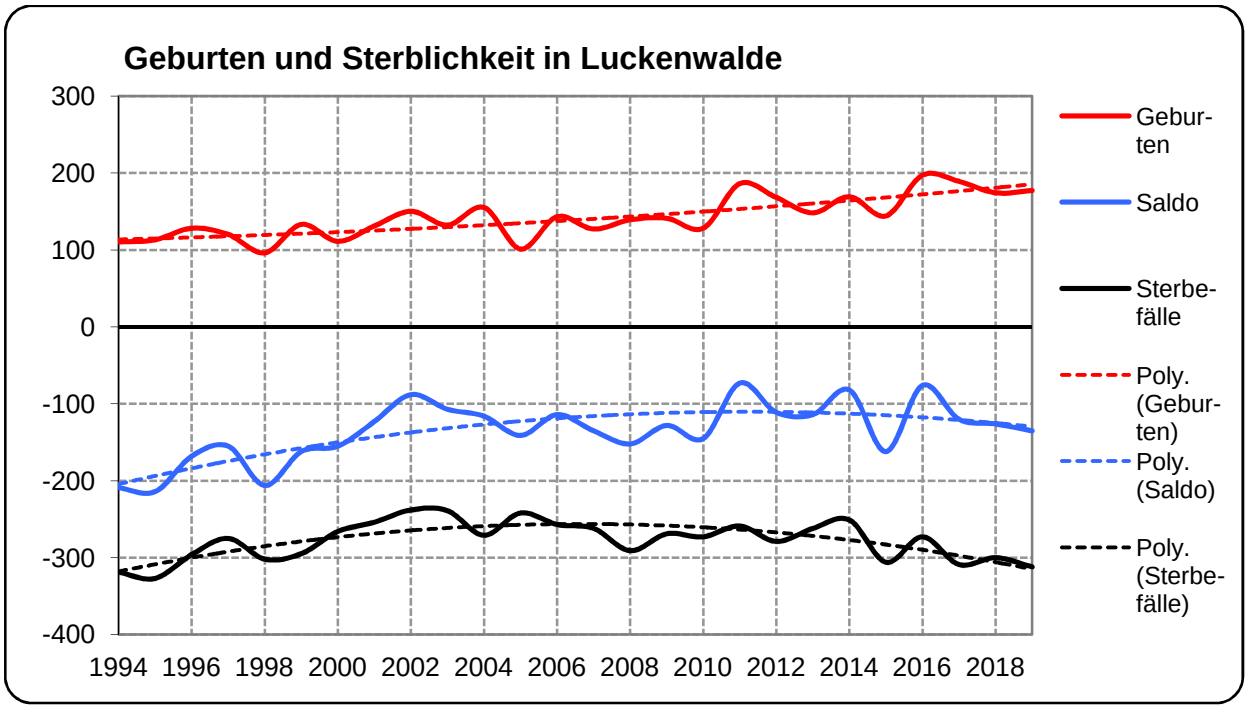

Abbildung 5

Die Geburten- und Sterbestatistik (Abbildung 5) zeigt einen kontinuierlichen Anstieg der Geburtenzahlen und bis 2012 eine sinkende Anzahl von Sterbefällen, dann aber durch Vorrücken stärkerer Jahrgänge ins hohe Alter, auch wieder einen Anstieg der Sterbezahlen. Insgesamt liegt die Sterbezahl zurzeit über 300 und damit deutlich über der Geburtenzahl, die noch nicht 200 erreicht hat. Das sich daraus ergebende Geburtendefizit von über 100 Menschen im Jahr wird wachsen, weil die Anzahl der Sterbefälle stärker steigen wird als die der Geburten.

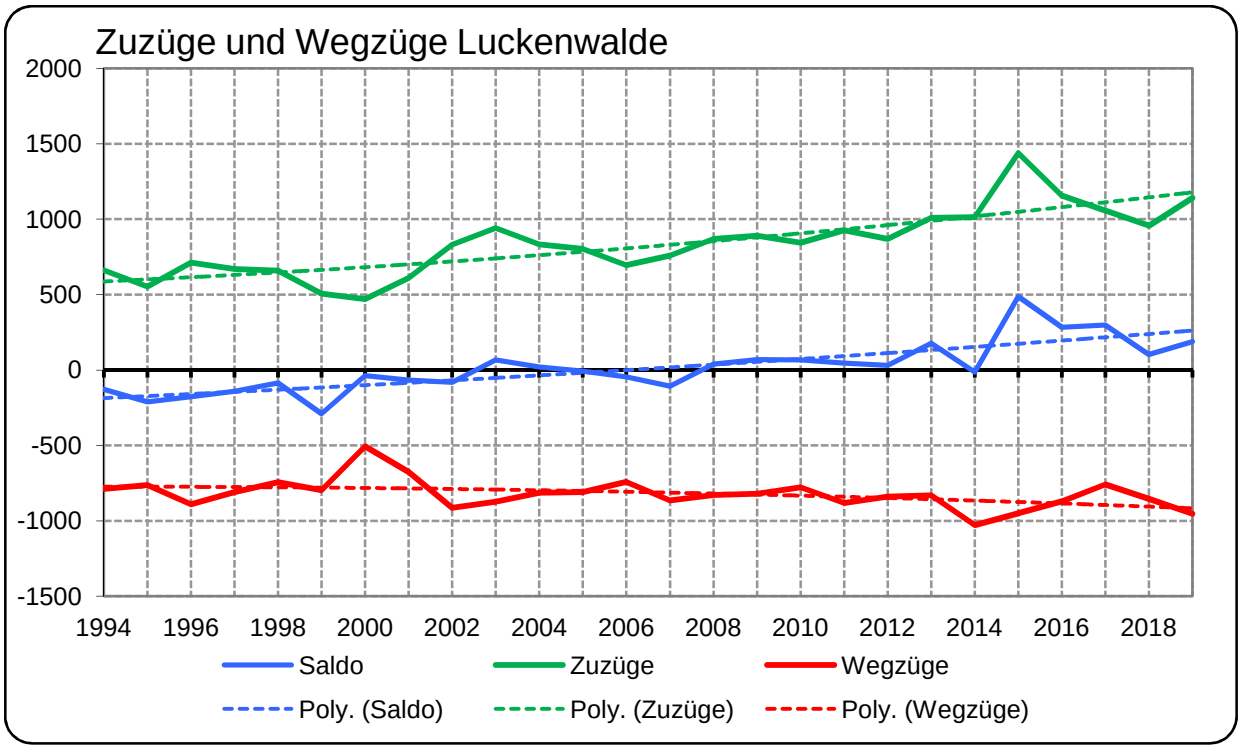

Abbildung 6

Die Zahl der Umzugsbewegungen von und nach Luckenwalde (Abbildung 6) steigt im Mittel. Seit 2005 ergab sich ein positiver Wanderungssaldo, weil die Zahl der Zuzüge stärker stieg als die Zahl der Wegzüge.

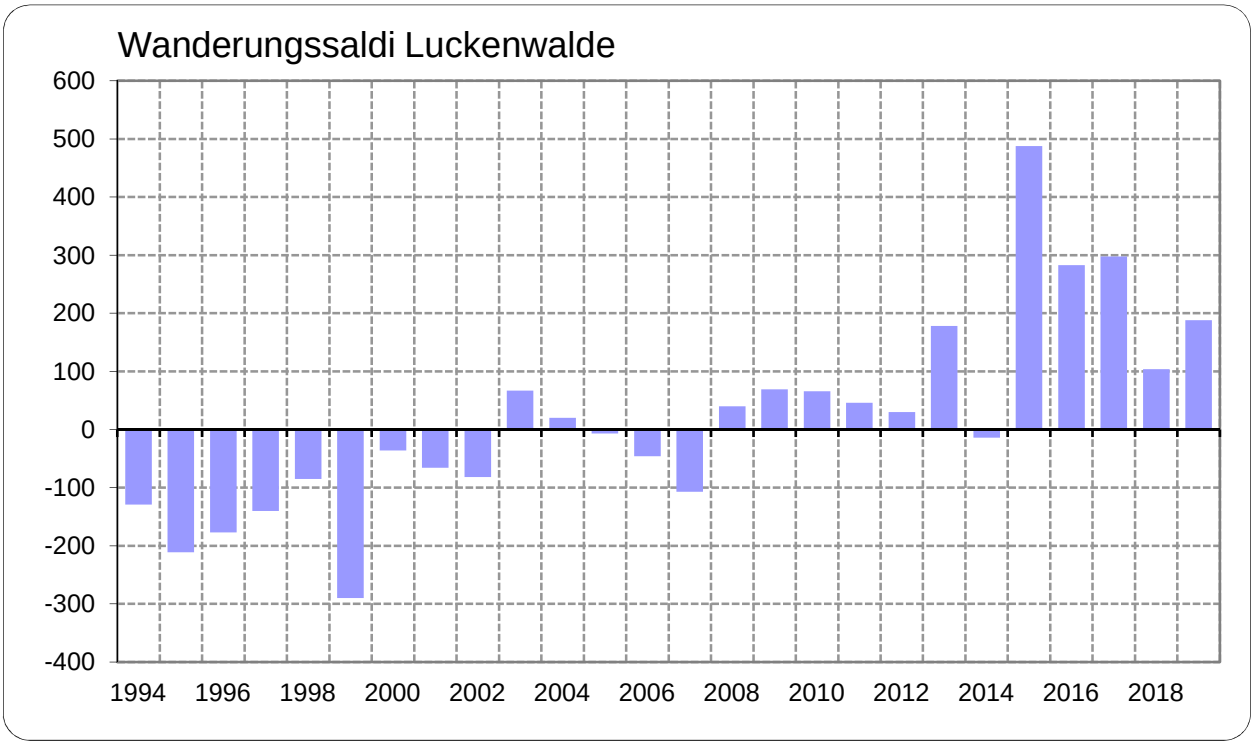

Abbildung 7

Wie in Abbildung 6 zusehen ist, schwankt die Zahl der Bewegungen stark. Auch die Saldi (Abbildung 7) schwanken. Besonders fällt das Jahr 2015 auf, als ca. 500 Flüchtlinge nach Lu-

ckenwalde kamen. Der in Abbildung 6 erkennbare Trend zu mehr Umzugsbewegungen wird anhalten. Auch innerhalb der Stadt ziehen jedes Jahr etwa 1.000 Menschen um.

Ob die Bevölkerung von Luckenwalde wächst oder schrumpft, ob der Altersdurchschnitt steigt oder fällt, hängt maßgeblich von der Wanderungsbilanz ab. Zurzeit geben (in unserer kleinen Stadt) 10 bis 20 Familien, die kommen oder nicht kommen, den Ausschlag.

Für die Bevölkerungsprognose vom März 2017 wurden die Wanderungsbewegungen der Vorjahre analysiert und es wurden Überlegungen über den Wegzugsdruck aus Berlin und Randberlin und über Wohnungspotenziale in Luckenwalde angestellt. Daraus wurde ein Altersprofil der zu erwartenden Zuzugsgewinne entwickelt. Dies wurde der Prognose neben Geburten- und Sterbewahrscheinlichkeitsrechnungen, die sich auf Durchschnittswerte der Landes- und Bundesstatistik stützen, zugrundegelegt. 2018 und 2019 blieben die Zuzugsgewinne leicht unter den Erwartungen. Ob der Zuzug von Familien wieder ansteigt hängt von vielen Faktoren ab, er muss abgewartet werden.

2. Kinder und Jugendliche

Wie zuvor schon anklang, ist die Unterbringung von Kindern und Jugendlichen in Kitas und Schulen eine kommunale Aufgabe, die demografische Beobachtung und Planung verlangt. Luckenwalde war mit einem Mangel an Kitaplätzen in die Schlagzeilen gekommen. Die Stadt arbeitet mit Hochdruck und Erfolg daran, die Kita-Kapazitäten zu erweitern. Wenn die derzeit laufenden Baumaßnahmen abgeschlossen sind, werden sie den derzeit vorhandenen und erwarteten Bedarf decken.

Hinsichtlich der Kitas und der Grundschulen muss Luckenwalde aber auch die Nachbargemeinden aus dem Mittelbereich im Auge behalten. Aus der Gemeinde Nuthe-Urstromtal pendeln (Stand Mitte 2017) täglich über 800 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Luckenwalde ein, aus Trebbin über 250. Es ist zu erwarten, dass Eltern ihre Kinder gern mitbringen. Sollten dort die Kapazitäten eng werden, wird sich das auch auf Luckenwalde auswirken.

Zurzeit ist das Verhältnis von gegenseitig betreuten Kita-Kindern und Grundschülern zwischen Luckenwalde und seinen Nachbargemeinden ausgeglichen. Einige Luckenwalder Kinder werden in Berliner Einrichtungen betreut, was Kosten verursacht, aber Kapazität spart. In der folgenden Tabelle sind die zu erwartenden Entwicklungen dargestellt.

Gemeinde	Kita	Grundschule	Sekundarstufe
Luckenwalde	ab 2021 leicht fallend	bis 2027 steigend, dann rückläufig	bis 2030 steigend
Nuthe-Urstromtal	rückläufig	ab 2022 fallend	bis 2027 leicht steigend, dann rückläufig
Trebbin	rückläufig	bis 2023 leicht steigend, dann fallend	bis 2027 leicht steigend, dann rückläufig
Jüterbog	rückläufig	jetzt (2020) maximal, dann rückläufig	bis 2025 leicht steigend, dann rückläufig

Im Bereich Kita und Grundschule wird in den Nachbargemeinden zukünftig kein zusätzlicher Bedarf erwartet, der sich auf Luckenwalde auswirkt. Auch für die Sekundarstufe ist der erwartete Bedarfsanstieg in Luckenwalde selbst größer als in den Nachbargemeinden. Auf die bis 2030 wachsende Zahl von Sekundarschülern stellt sich die Stadt Luckenwalde bereits ein.

3. Fehlerbetrachtung

Neben einigen Beobachtungen bei der Erhebung der Daten aus dem Meldesystem muss vor allem ein Vergleich mit den Daten des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg angestellt werden.

3.1. Bestandsabweichungen gering, aber systematisch

Die Landesstatistik gibt die Bevölkerungszahlen für Luckenwalde stets niedriger an als die Luckenwalder Meldestatistik. 2018 lag sie um ca. 500 Einwohner, also fast 2,4% darunter. In Abbildung 8 ist zu sehen, dass die Differenz besonders ab 2012 stärker auffällt.

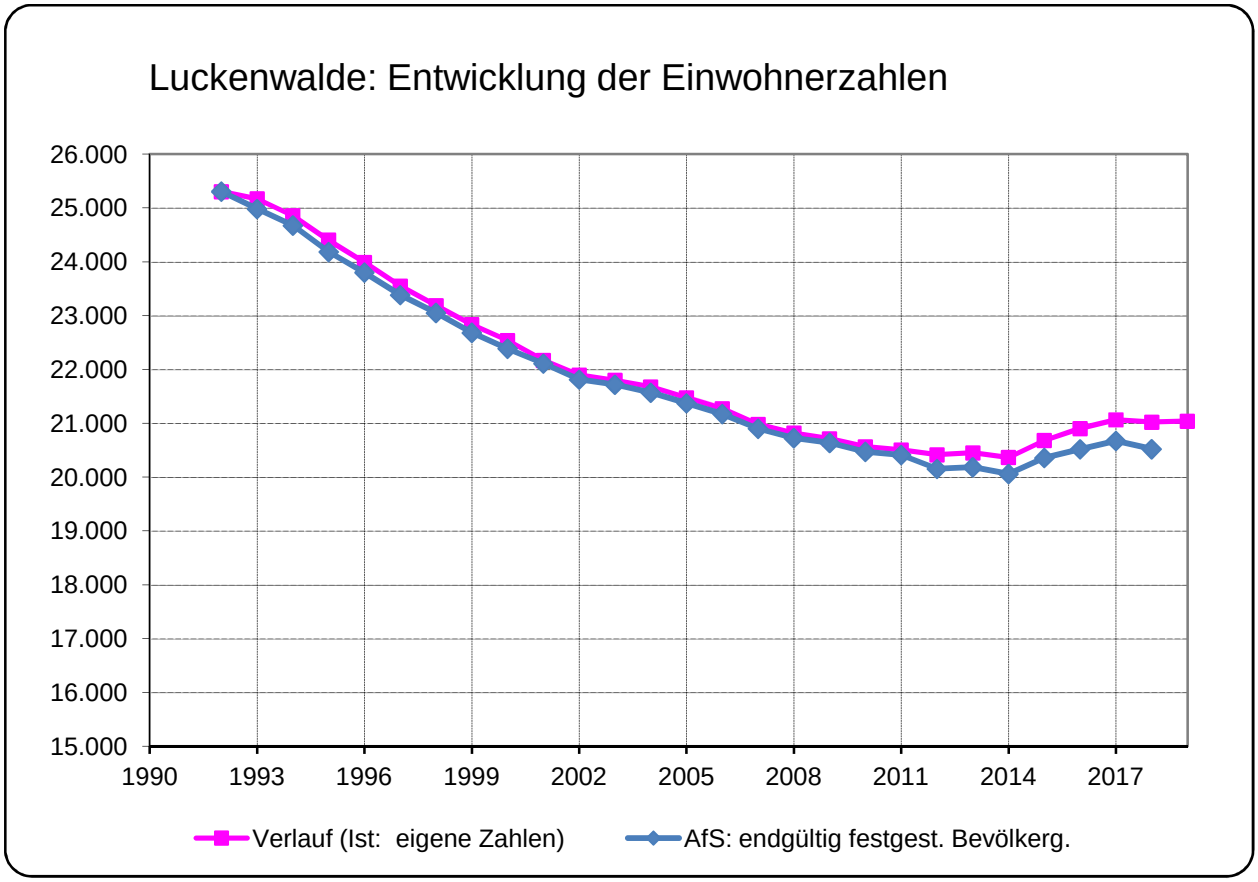

Abbildung 8

Das liegt daran, dass die statistischen Ämter der Länder und des Bundes die Bevölkerungszahlen der meisten Kommunen im Rahmen des Zensus‘ 2011 in einer bundesweiten Plausibilitätskontrolle des Aufenthalts aller Einwohner nach unten korrigiert hat. Die Methodik ist plausibel. Z. B. wurde Studenten nicht mehr ihr Hauptwohnsitz bei den Eltern zu Hause zugestanden, sondern sie wurden am Studienort gezählt, nicht erfolgte Abmeldungen Fortgezogener wurden allerorts vollzogen u. a. Seitdem scheibt das AfS die ab 2012 korrigierten Werte fort, bis mit dem Zensus 2021 wieder ein Abgleich erfolgt.

Die Korrekturen aus dem Zensus werden nicht in die Meldedatenbanken zurückgeschrieben, denn sie sind ja keine Meldevorgänge bzw. Tatsachenfeststellungen, sondern nur Plausibilitätskorrekturen an einem Statistik-Datenbestand, der im Weiteren pseudonym und anonym ausgewertet wurde. Insofern nützt der Zensus der eigenen Luckenwalder Statistik nicht. Die fortgeschriebenen Daten kommen auch immer mit einer Verzögerung von einem halben bis zu zwei Jahren und enthalten viele Angaben nicht, nach denen im eigenen Meldedatenbestand statistisch recherchiert werden kann, z. B. für das Flüchtlingsmonitoring. Luckenwalde bleibt also auf den eigenen Datenbestand angewiesen.

Deshalb ist anzunehmen, dass die Stadt ihre Bevölkerungszahl stets etwas zu hoch angibt.

3.2. Geburten und Sterbefälle glaubhaft

Bei den Geburten und Sterbefällen liegen die eigenen Daten und die des AfS dicht beieinander, die neueren Werte stimmen sogar besser überein als die älteren. Hier müssen die eigenen Daten nicht in Frage gestellt werden.

3.3. Zu- und Fortzüge stark abweichend, aber gleicher Trend

Bei Zu- und Fortzügen gibt das AfS sowohl für die Zuzüge, als auch für die Fortzüge niedrigere Werte an. Die Fortzüge liegen beim AfS etwa gleichbleibend leicht über 400 im Jahr. Die Zahl der Zuzüge wird weniger als halb so hoch angegeben, wie die eigenen Werte, sie steigt aber ebenfalls an. Der Anstieg ist laut AfS geringer (vgl. Abbildung 9).

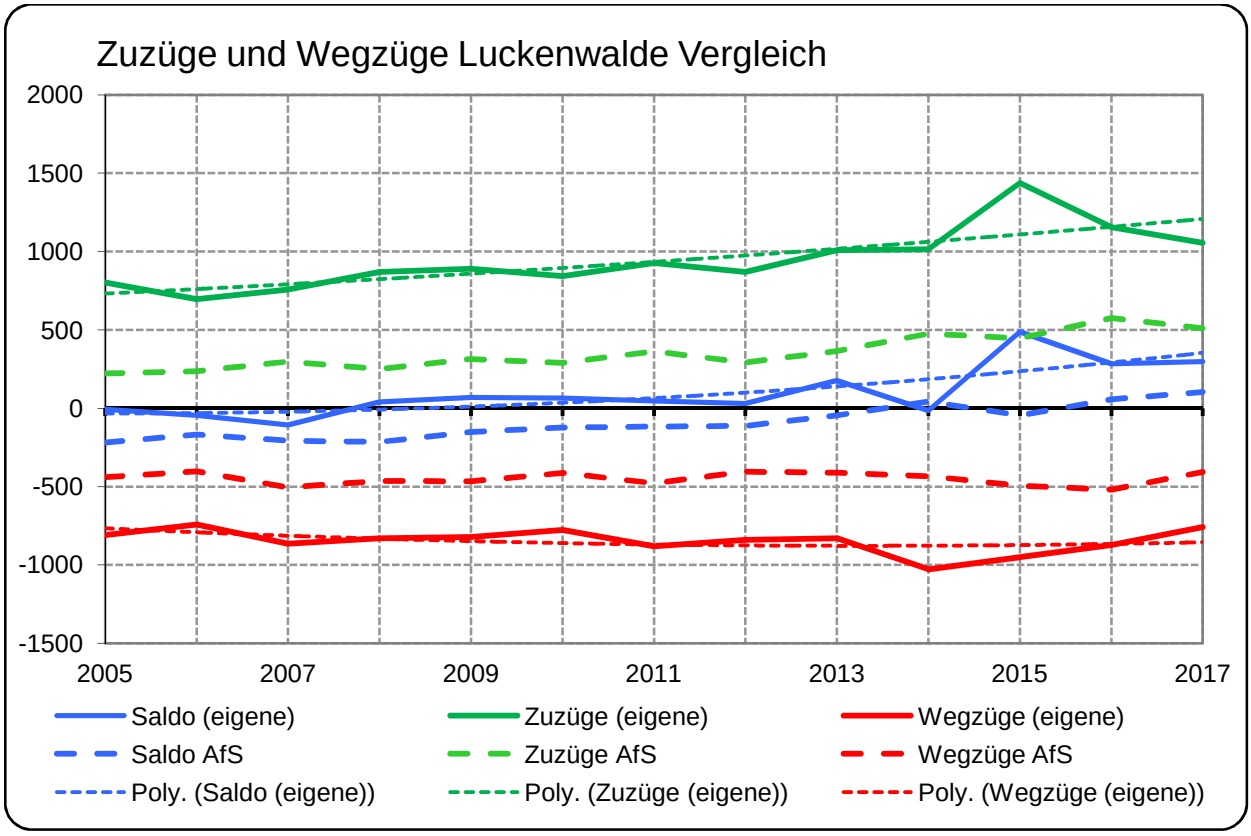

Abbildung 9

Wie das AFS zu den weitaus geringeren Wanderungszahlen kommt, ist für den Verfasser nicht nachvollziehbar. Soweit bekannt ist, werden die durch den ZENSUS korrigierten Bestandszahlen mit den An- und Abmeldevorgänge aus der Meldedatenbank fortgeschrieben. Das ist das gleiche Datenmaterial, aus dem auch die Stadt selbst die Wanderungszahlen ermittelt

Laut AfS ergibt sich ein positiver Wanderungssaldo im Mittel erst nach 2014, statt wie nach den eigenen Erhebungen bereits ab 2007. Die eigenen Saldi und die des AfS für Luckenwalde differieren, wie Abbildung 10 zeigt, ebenfalls erheblich.

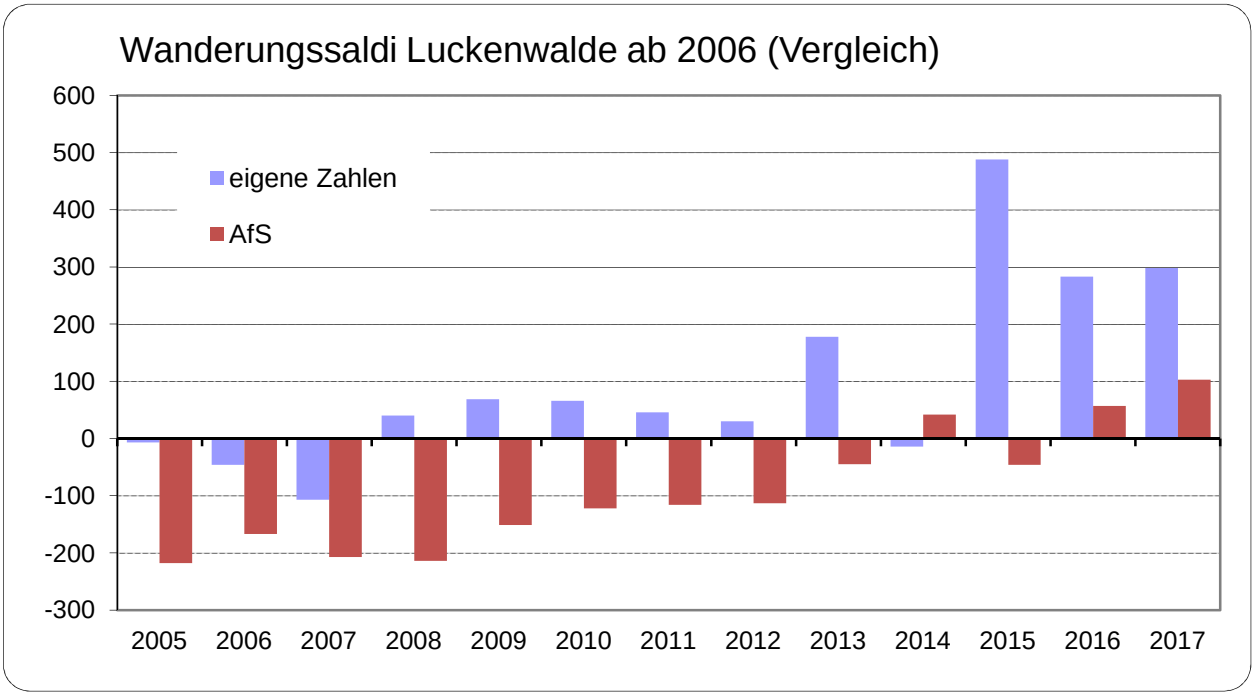

Abbildung 10

3.4. Genauigkeit und zeitlicher Abstand der Erhebung

Die Erhebung der Bestandsdaten Daten aus dem Einwohnermeldesystem erfolgt regelmäßig zum Monatsende. Die Bewegungsdaten werden am Jahresende für das ganze Jahr ermittelt. Weil in das Meldesystem auch rückwirkend Daten eingetragen werden, können Erhebungen zum gleichen Stichtag unterschiedlich ausfallen, wenn sie z.B. unmittelbar am Stichtag oder mit Tagen, Wochen oder gar Jahren Verzögerung erfolgen. Eine wichtige Ursache für die auftretenden Abweichungen ist die Abmeldung von Fortgezogenen, die dann automatisch erfolgt, wenn sie sich an einem neuen Wohnort in Deutschland anmelden. Werden die Daten früh gezogen, sind die Abmeldungen noch nicht eingegangen und es werden zu viele Bewohner gezählt. Es besteht keine Abmeldepflicht mehr und für die Anmeldung bleibt den Umzüglern eine Frist von zwei Wochen. Das führt, falls nicht gerade vor dem Stichtag (Weihnachtsferien?) besonders viel umgezogen wird, eigentlich nur zu einer Phasenverschiebung bei den An- und Abmeldungen, wirkt sich aber dann stärker aus, wenn Zu- und Fortzüge in der Zahl stark voneinander abweichen.

Wegen dieser Unschärfe bei der Erhebung passen auch die Bestandzahlen der Jahresenden nicht zusammen, wenn man sie mit den Geburts- und Sterbefallzahlen sowie mit den Zu- und Fortzügen von einem Jahr zum nächsten fortschreibt, was ja als mathematisches Exempel eigentlich auf der Hand liegt.

Die erhobenen Daten müssen stets auf Plausibilität geprüft werden. Es gab auch Softwarefehler, die z. B. jahrelang die Analysen nach den Ziel- und Herkunftsgebieten von Umzüglern vereitelt haben, bis sie behoben wurden.

Um in absehbarer Zeit zu Aussagen über den Stand und die Veränderung der Luckenwalder Stadtbevölkerung zu kommen, bleibt die Stadt auf ihre Meldedaten angewiesen, auch wenn diese teilweise im Vergleich mit anderen Daten kritisch beurteilt werden müssen.

Luckenwalde, den 04.02.2020

i.A. Christian von Faber
MA Stadtplanung, Statistik